

Andreas Bsteh (Hrsg.)

CHRISTLICHER
GLAUBE
IN DER
BEGEGNUNG
MIT DEM
BUDDHISMUS

Wilhelm Dupré
Herbert Frohnhofen
Hans-Jürgen Greschat
Martin Karrer
Elmar Klinger
Karl-Heinz Neufeld
Heinrich Ott
Richard Schaeffler
Gottfried Vanoni

Sechste Religionstheologische Akademie St. Gabriel
Referate – Anfragen – Diskussionen

Verlag St. Gabriel, Mödling

Inhaltsverzeichnis

Vorwort, <i>Andreas Bsteh</i>	5
Verstehen und Vergleichen. Religionsgeschichtliche Anmerkungen zur Begegnung von Christen und Buddhisten, <i>Hans-Jürgen Greschat</i>	11
Anfragen und Gesprächsbeiträge	19
Erfahrung und Offenbarung, <i>Wilhelm Dupré</i>	53
Anfragen und Gesprächsbeiträge	74
Erwählung, Leiden, Stellvertretung. Im ‚Gottesknecht‘ verdichtete Erfahrung Israels, <i>Gottfried Vanoni</i>	125
Anfragen und Gesprächsbeiträge	139
Viele Glieder und doch nur ein Leib. Vom Miteinander als Weg christlichen Heiles, <i>Karl-Heinz Neufeld</i>	187
Anfragen und Gesprächsbeiträge	202
Ist Gott ‚das Absolute‘? Ist ‚das Absolute‘ Gott?, <i>Richard Schaeffler</i>	241
Anfragen und Gesprächsbeiträge	258
Auf der Suche nach dem wahren Selbst. Christologische Einsichten in buddhistischer Fragestellung, <i>Elmar Klinger</i>	301
Anfragen und Gesprächsbeiträge	319

Mystik als Ernstfall des Glaubens, <i>Heinrich Ott</i>	359
Anfragen und Gesprächsbeiträge	368
Bei Lebzeiten das Todlose erreichen?	
Jesu Weg und unser Weg, <i>Herbert Frohnhofen</i>	417
Anfragen und Gesprächsbeiträge	433
In der Welt außerhalb der Welt.	
Beobachtungen zur neutestamentlichen Eschatologie, <i>Martin Karrer</i>	477
Anfragen und Gesprächsbeiträge	501
Referenten und TeilnehmerInnen	544

Register zum vorliegenden Band

Namenregister	553
Quellenregister	563
Register der Sanskrit- und Pāli-Begriffe	575

Register zu Band 5 und 6

Sachregister	578
------------------------	-----

Vorwort

Reichen Ertrag hatten die Erläuterungen maßgeblicher Buddhisten gebracht, die bei der vorangegangenen Akademie¹ christlichen Theologen Gelegenheit gaben, die tragenden Ideen und religiösen Impulse der buddhistischen Traditionen tiefer verstehen zu lernen und in Beziehung zu ihrem eigenen christlichen Glaubensverständnis zu bringen. Nun galt es in der darauffolgenden Akademie, christlichen Glauben in dieser Situation seiner Begegnung mit der buddhistischen Geisteswelt zu bedenken. Dabei war die Buddhismuskunde und Indologie mit Max Nihom (Amsterdam), Adelheid Mette (Münster), Ernst Steinkellner (Wien) und Tilmann Vetter (Leiden) wieder durch maßgebliche Wissenschaftler vertreten, die die christlichen Theologen durch die ganze Arbeitswoche als Gesprächspartner begleiteten. Die Frucht ihres intensiven Gedankenaustausches liegt nun vor und möchte zum weiteren Nachdenken, zu fruchtbarer geistiger Auseinandersetzung einladen.

Etwas vom Wichtigsten, das die gemeinsamen Bemühungen von Buddhisten und christlichen Theologen gebracht haben, liegt in der Erkenntnis, wie sehr sich gerade die religiösen Traditionen in einer großen Lebendigkeit entfaltet haben, was einerseits wohl mit dem spirituellen Reichtum ihres Ursprungs und den komplexen geschichtlichen Bedingungen zusammenhängt, die sie schon in ihrem Ursprungsfeld und in der Folge auf ihrem Weg durch die verschiedenen Zeiten und Räume der Menschheitsgeschichte beeinflussten, und andererseits mit der besonderen existentiellen Relevanz, die die religiöse Frage immer wieder für die Menschen haben wird. Je mehr es aber zu dieser Wahrnehmung der lebendigen Vielfalt im geschichtlichen Erscheinungsbild der Religionen kommt, desto mehr mahnt es zu Behutsamkeit im Versuch der Annäherung, des Verstehens und Vergleichens. Was sich schon in der Begegnung mit dem Islam und mit den hinduistischen Traditionen gezeigt hatte², wurde auch in der Begegnung mit dem Buddhismus deutlich: Es bedarf großer Ehrfurcht vor dem, was anderen Menschen in ihrer religiösen Wegsuche heilig ist, es gilt, viel auf den Anderen zu hören, bevor man redet, und zu differenzieren, um der Vielschichtigkeit und Tiefe der religiösen Welt des Anderen gerecht zu werden. Und vielleicht ist es

¹ Veröffentlicht in: A. Bsteh (Hrsg.), *Der Buddhismus als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie* (Studien zur Religionstheologie; 5), Mödling 2000.

² Siehe Band 1 bis 4 der „Studien zur Religionstheologie“, Mödling 1994–1998.

ganz allgemein, so auch hier, die wichtigste Voraussetzung für das Verstehen des Anderen, daß man begonnen hat, mit ihm zu teilen, was beide im Tiefsten bewegt.

Was uns Theologen auch in den beiden Akademien zur Begegnung mit dem Buddhismus ein besonderes Geschenk war, war die Möglichkeit des fortgesetzten Gespräches mit Wissenschaftlern, die ihr Leben dem Studium der buddhistischen Quellen gewidmet haben und widmen. Sie haben uns immer wieder an den Quellbereich der vielfältigen Überlieferungsströme herangeführt, die da inspiriert durch die Lehre des Buddha im Erdreich der Geschichte stets neu aufgebrochen sind. Sie haben uns aber zugleich davor bewahrt, daß wir – um es in ein anderes Bild zu kleiden – vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen. Der Blick wurde immer wieder für das frei, was aller Verschiedenheit gemeinsam ist, ja, was vielleicht erst und gerade in der Verschiedenheit den wahren Reichtum dessen offenbart, was den Buddhismus zur Religion macht. Was ohne Zweifel analog von allen großen religiösen Traditionen der Menschheit, nicht zuletzt auch vom Christentum gilt. „Worauf es nun für unser Gespräch hier im ganzen ankommt“, so hat *Ernst Steinkellner* es in einem bestimmten Zusammenhang formuliert, ist, „der Wissenschaft zu folgen in ihrem Bemühen, aus den Inhalten der buddhistischen Tradition in der Vielfalt ihrer verschiedenen Überlieferungsstränge und aus dem Zeugnis der Geschichte zu einem Verständniskern durchzustoßen.“³

Aus gegebenem Anlaß mahnten sie uns jedoch auch, daß es „bei alledem, was uns verpflichtet, in philologischer Arbeit immer wieder von den vorhandenen Texten auszugehen, um zu gesicherten Erkenntnissen über eine bestimmte Kultur zu gelangen“, doch oft unmöglich ist, „sich ein Bild davon zu machen, ohne auch über diese Texte hinauszugehen. U. a. geht es dabei um die Notwendigkeit, Perioden einer Tradition in bestimmter Weise zusammenzudenken. So können spätere, besser greifbare Formen indischer Tradition dabei helfen, frühere Ansatzmöglichkeiten zu orten.“ Wobei man sich der Gefahren eines solchen Vorgehens bewußt bleiben müsse und, daß ihm philologische Grenzen gesetzt sind.⁴ Ähnlich wird *Martin Karrer*, in einem anderen Kontext zwar, aber doch, am Ende seiner neutestamentlichen Beobachtungen zum Schluß kommen, daß die heutige Religionsbegegnung „uns auf eine lebendige Rezeption des Neuen Testamentes für unsere Zeit“ verweist. „Darum ist das Gespräch anders zu

³ A. a. O. (Anm. 1) 38.

⁴ So *Ernst Steinkellner* in einem anderen Gesprächsbeitrag a. a. O. (Anm. 1) 229 f.

führen als allein am Neuen Testament, und selbst die Erkenntnis des Neuen Testaments wird sich dadurch bereichern.“⁵ Neben den einzelnen Erläuterungen zu wichtigen Positionen buddhistischer und christlicher Tradition, waren diese und ähnliche methodische Hinweise für den fruchtbaren Verlauf der Akademie von großer Aktualität.

Die christlichen Referenten dieser zweiten, der Begegnung mit dem Buddhismus gewidmeten Akademie gingen in ihren Impulsreferaten auf wichtige Aspekte ein, die zu einer tieferen und fruchtbaren Auseinandersetzung führen sollten. *H.-J. Greschat* war eingeladen worden, an den Anfang der Arbeitswoche religionsgeschichtliche Anmerkungen zur Begegnung von Christen und Buddhisten zu stellen, die er mit den beiden programmatischen Begriffen „Verstehen und Vergleichen“ überschrieben hat, und *W. Dupré* schließt daran seine grundsätzlichen religionsphilosophischen Überlegungen zum Thema „Erfahrung und Offenbarung“ an. *G. Vanoni* geht sodann mit seinem Referat über die in der Gestalt des jesajanischen ‚Gottesknechtes‘ verdichtete Erfahrung Israels unter dem Thema „Erwählung, Leiden, Stellvertretung“ auf einen der zentralen theologischen Fragenbereiche im christlich-buddhistischen Dialog ein, den *K.-H. Neufeld* von seiner systematisch-spekulativen Warte aus in der Betrachtung des Bildes von dem einen Leib und den vielen Gliedern (1Kor 12) weiter verfolgt und das Miteinander- und Füreinandersein als ein wesentliches Charakteristikum des Weges christlichen Heiles verdeutlicht. Den ersten Themenkreis schließt das Referat von *R. Schaeffler* ab, das die Gottesfrage in den Mittelpunkt seiner Erörterungen rückt, näherhin die Frage: Ist Gott ‚das Absolute‘? Ist ‚das Absolute‘ Gott?

Unter dem Thema: „Auf der Suche nach dem wahren Selbst“ geht es im zweiten Teil der Akademie zunächst *E. Klinger* darum, christologische Einsichten in buddhistischer Fragestellung zu gewinnen. *H. Ott* stellt im Horizont des christlich-buddhistischen Gesprächs die Frage, wie das, was eigentlich jenseits aller Erfahrungen liegt, in unsere Erfahrung hereinkommen kann – die Frage nach der Mystik als Ernstfall des Glaubens. Von der Todlosigkeit in ihrer zentralen Bedeutung für das Verständnis des buddhistischen Weges war in der vorangegangenen Akademie die Rede gewesen – im Blick auf Jesu Weg und unseren Weg legt nun *H. Frohnhofen* seine Gedanken vor, ob und in welchem Sinne man auch christlich davon sprechen kann, daß es auf unserem Wege darum geht, bei Lebzeiten das Todlose zu erreichen. Schließlich tritt die Reflexion über die Zeit und deren Entelechie in den Mittelpunkt der

⁵ Im vorliegenden Buch S. 499 f.

Überlegungen, legt *M. Karrer* seine Beobachtungen zur neutestamentlichen Eschatologie vor: „In der Welt außerhalb der Welt“, inwiefern die erlebte Zeit für die Gemeinde wie für den Einzelnen „Zeit in Christus“ ist.

Entscheidend für den Ertrag der Akademien, aus denen in der Reihe „Studien zur Religionstheologie“ die Veröffentlichung des nunmehr vorliegenden sechsteiligen Zyklus hervorgegangen ist, bleibt jedoch, daß die Referate immer als Impulsreferate für die sich daran anschließenden Gespräche konzipiert waren: In diesen Anfragen und Gesprächsbeiträgen entfalteten und vertieften sich die einzelnen Aussagen, wurden aufbereitet für das gegenseitige Verständnis und brachten oft differenzierte Klärungen, die, wie der Herausgeber sicher auch im Sinne aller anderen Beteiligten hofft, für die weitere Begegnung christlichen Glaubens mit den anderen religiösen Traditionen der Menschheit in so mancher Weise fruchtbar werden können. Allen TeilnehmerInnen, die im Zuge der Veröffentlichung die auf ihre Wortmeldungen zurückgehenden Texte kritisch durchgesehen und autorisiert haben, sei an dieser Stelle nochmals ein Wort aufrichtigen Dankes dafür gesagt. Das Sachregister am Ende dieses Bandes, das auf den inneren Zusammenhang der verschiedenen Inhalte und Motive, die in *beiden* der christlich-buddhistischen Begegnung gewidmeten Bänden in oft sehr unterschiedlichen Zusammenhängen zur Sprache kommen, hinweisen will, möge eine Hilfe sein, sich der vielfältigen Querverbindungen zwischen den einzelnen Aussagen, die die inhaltlichen Details als solche sich oft gegenseitig ergänzen und abrunden lassen möchten, besser bewußt zu werden.

Maßgeblich am Zustandekommen des vorliegenden Bandes beteiligt waren Frau Helga Kaar, die die gewissenhafte und verständnisvolle Niederschrift der Tonaufzeichnung aller Diskussionen besorgt hat, Frau Marion Reinberger, die in der Folge die für die Drucklegung redaktionell bearbeiteten Gesprächstexte erfaßte, die einzelnen Register erstellte und für das Sachregister mit großer Umsicht die notwendigen Vorarbeiten leistete, sowie Frau Mag. Brigitte Sonnberger, die die Literaturangaben der Referate und Gesprächsteile für deren Endredaktion bearbeitete. Frau Dr. Marion Rastelli vom Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat, wie schon bei den vorausgegangenen Bänden zur Begegnung mit den indischen Religionen, die Durchsicht aller Sanskrit- und Pälitermini besorgt. Ihnen allen, in besonderer Weise auch Frau Gertrude Gruber, die von allem Anfang an bis zu diesem abschließenden Teil den Zyklus unserer religionstheologischen Akademien organisatorisch betreute, sei aufrichtig und herzlich gedankt.

Ein Projekt im Vorfeld des Dialoges

Es war ein wohlüberlegter Entschluß im Jahr 1991, die Arbeit des Religions-theologischen Instituts der Theologischen Hochschule St. Gabriel neben der Weiterführung direkter Dialogvorhaben auch in den Dienst eines mehr-jährigen Zyklus im Vorfeld des Dialoges zu stellen und europäische Fach-wissenschaftler für die betreffenden Religionen zur Mitwirkung daran ein-zuladen. Der Entschluß war herausgewachsen aus vier Symposien, die christ-liche Theologen mit führenden Vertretern der islamischen, hinduistischen und buddhistischen Welt in den Jahren zwischen 1978 und 1990 in St. Gabriel zusammengeführt hatten⁶: Immer wieder hatten gerade die christ-lichen Theologen, um deren Mitwirkung an diesen Symposien wir uns bemühten, betont, daß sie von der Wichtigkeit des Dialoges mit den anderen reli-giösen Traditionen der Menschheit überzeugt sind, sich aber zu wenig vor-bereitet fühlen, in diesen Dialog selbst einzutreten. Um diesem Umstand zu begegnen, entstand der Plan, Lehrenden und Forschenden an den Theolo-gischen Fakultäten und Hochschulen das Angebot zu machen, in intensi-ven Arbeitswochen in Zusammenarbeit mit europäischen Fachwissen-schaftlern eine entsprechende Einführung in die Religionswelt des Islams und der indischen Religionen zu vermitteln, damit sie besser mit den not-wendigen Erfordernissen des Dialoges vertraut würden und damit der Dialog mit den anderen religiösen Traditionen überhaupt einen wirksamen Eingang finde in die Forschungs- und Lehrstätten christlicher Theologie.

Die Akademien standen – noch im Vorfeld des Dialoges – erklärtermaßen im Zeichen einer dreifachen Zielsetzung, die in Zusammenarbeit zwischen Referenten und Teilnehmern erreicht werden sollte: (1) die Klarstellung jener Fragen, die christlichem Glauben in der Begegnung mit den anderen reli-giösen Traditionen der Menschheit gestellt sind, (2) die Erkenntnis ihrer Rele-vanz für die theologische Forschung und Bildungsvermittlung und (3) die Entwicklung methodischer und inhaltlicher Ansätze für ihre Beantwortung im Geiste christlichen Glaubens und tiefer Ehrfurcht vor der Andersheit der nichtchristlichen Religionen.

⁶ Veröffentlicht in den „Beiträgen zur Religionstheologie“: Der Gott des Christentums und des Islams (Beiträge zur Religionstheologie; 2), Mödling 1978 (²1992); Erlösung in Christen-tum und Buddhismus (Beiträge zur Religionstheologie; 3), Mödling 1982 (²1992); Sein als Offenbarung in Christentum und Hinduismus (Beiträge zur Religionstheologie; 4), Mödling 1984 (²1992) und: Hören auf sein Wort. Der Mensch als Hörer des Wortes in christlicher und islamischer Überlieferung (Beiträge zur Religionstheologie; 7), Mödling 1992.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Realisierung des Vorhabens, das sich nunmehr in den sechs Bänden der „Studien zur Religionstheologie“ dokumentiert findet, war einerseits das Interesse von Fachwissenschaftlern für den Bereich der nichtchristlichen Religionen, von Orientalisten, Indologen und Buddhisten also, an dem Vorhaben mitzuwirken, und andererseits die Mitarbeit von Vertretern wichtiger theologischer Disziplinen, insbesondere aus den Fachbereichen der alt- und neutestamentlichen Bibelwissenschaften und der Dogmatik sowie der christlichen Philosophie. So darf jetzt, beim Abschluß des Zyklus dieser Akademien, allen aufrichtig gedankt werden, die in den vergangenen zehn Jahren daran mitgewirkt haben. Dieser Dank gilt den Referentinnen und Referenten ebenso wie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die meisten aus europäischen Ländern und Universitätsstädten, einzelne auch aus Indien, Sri Lanka und Japan. Aufrichtiger Dank gilt im weiteren auch der Theologischen Hochschule St. Gabriel und der Österreichischen Ordensprovinz SVD, die das Vorhaben von Anfang an mittrugen und unterstützten. Dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Wien gilt unser Dank für die finanzielle Unterstützung, die es insbesondere der Drucklegung der ganzen Reihe „Studien zur Religionstheologie“ (wie im übrigen auch der Reihe „Beiträge zur Religionstheologie“ seit dem Jahr 1978) angeeignet ließ.

Der langjährigen Zusammenarbeit mit Professor Adel Th. Khoury verdankt die Reihe auch die Übersetzung der ersten beiden Bände zur Begegnung von Christentum und Islam ins Arabische.⁷ An einer Herausgabe der „Studien zur Religionstheologie“ in englischer Sprache wird gearbeitet. Vielleicht wird es dazu kommen, daß von seiten der anderen Religionen ähnliche Initiativen gesetzt werden, in denen umgekehrt das Christentum als Anfrage an den Islam, an Hinduismus und Buddhismus bedacht wird. So möge der Abschluß der Reihe zugleich in so mancher Hinsicht auch wieder zu einem Anfang werden für weitere Initiativen zur Vertiefung eines ernsthaften Dialoges zwischen den Religionen.

St. Gabriel, im August 2001

Andreas Bsteh SVD

⁷ Der erste Band erschien unter dem Titel „Al-islām yusā'il al-masīḥīya fī šu'un al-lāhūt wa-l-falsafa“ im Verlag al-Maktaba al-būlusīya, Ġūniya (Libanon) 2000; die Übersetzung des zweiten Bandes ins Arabische ist abgeschlossen, er soll im kommenden Jahr im angeführten Verlagshaus in Ġūniya erscheinen.